

Aus dieser doppelten Ursache muß eine Sammlung deutscher Quellen: Schriftsteller des Mittelalters, soll sie einem Hauptzwecke, dem möglichst erleichterten Gebrauche für den Forscher deutscher Geschichten, entsprechen, nicht nur in ihren heimischen Bestandtheilen von aller unwesentlichen Beimischung gereinigt und gesichtet, sondern auch aus andern gleichzeitigen Quellen berichtigt und ergänzt werden; denn ohne solche Vorsorge würde der künftige Geschichtsschreiber Deutschlands (er soll noch erst kommen) dennoch nicht dem Zeitaufwande und der Arbeit eines erschöpfenden Quellen: Studiums, selbst mit der Ansetzung eines Menschenalters, gewachsen seyn. Eben so wenig vermöchte man diese Quellen: Schriftsteller dem größern gebildeten Publikum durch Uebersetzungen zugänglich zu machen, ohne eine Menge von Lücken und Irrthümern zu verbreiten, was dann noch schlimmer wäre, als das bisherige Entzogensseyn.

Einer der ausgezeichnetsten historischen Kritiker läugnet zwar gerade zu, daß eine Auswahl des Wesentlichen allgenügend möglich sey *d)*, und er mag darin Recht haben, ohne daß die, auch zugegebene, Behauptung davon abhalten dürfte; denn sollte sie dagegen entscheiden, und nicht nur alles, wie es ist, belassen, sondern auch mit neuem vermehrt werden; so möchte der Entschlossenste auf den Gebrauch dieser Quellschriften verzichten, und es scheint doch besser, einiges zu vermissen, als vor einer unübersehbaren Masse verzweifeln und das Meiste gänzlich aufgeben zu müssen.

Was wahres Gemeingut deutscher Geschichten sey oder werden könne, läßt sich nach historischen Grundsätzen, wie sie in unsern Tagen gekannt sind, mit ziemlicher Sicherheit beurtheilen, sowohl was Thatfachen betrifft, als was eine

---

Deutschland angesiedelten Mönche (die Schotten-Mönche), endlich aber durch angeknüpfte Verbindungen der Herrscher in ziemlichem Kenntniß deutscher Sachen erhalten. Manche schreiben in Deutschland selbst, wie z. B. Marianus Scotus. Die in Englands Klöstern bestandene Einrichtung für treue Aufbeahrung der Geschichten und eine in der Regel größere Unbefangenheit erhöhen den Werth ihrer Nachrichten.

*d)* „Nemo praesumat, si vel centies idem Chronicon legerit et relegerit, ea omnia pervidere atque in lucem protrahere, quae ulli unquam lectori aliquo modo prodesse possint, aut ab ipso singulariter exquiri. Tanta est enim varietas studiorum et praesertim in historia minutiarum saepe tanta vis est et tam inopinatus, tempore sic ferente, incidere potest usus, ut nullum sit in mortalibus tam acutum ingenium, quod circumspicere aut divinando ista omnia assequi possit.“ ROESLER *de annal. med. aevi ad usum histor. diligentius praeparandis*, p. 71. sq.